geständig. Der Staatsanwalt, Herr Böhme, beantragte gemäß des Anklagebeschlusses die Bejahung der Schuldfrage, trat jedoch zugleich für Annahme mildernder Umstände ein, da ihm selbst im vorliegenden Falle die ordentliche Strafe (Zuchthaus) zu schwer erschien. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Löser von hier, stellte in Abrede, daß in dem Hinlegen des gefälschten Buches an seinen früheren Ort schon ein „Gebrauchmachen" im Sinne des Gesetzes zu erblicken sei, und da dieses Thatbestandsmerkmal zur vollendeten Urkundenfälschung gehört, beantragte er in erster Linie die Verneinung der Schuldfrage. Sodann zog er in Zweifel, daß der Angeklagte das Buch in gewinnsüchtiger Absicht gefälscht, da er sich zur Zeit der Fälschung bereits im Besitze des erhobenen Geldes befunden habe. Deshalb beantragte er, eventuell diesen Punkt von der Schuldfrage auszuschließen, was eine ganz besonders milde Beurtheilung des Falles bei der Strafausmessung zur Folge gehabt haben würde. Die Geschworenen bejahten jedoch die Schuldfrage in vollem Umfange, nahmen aber mildernde Umstände an, und demgemäß wurde der Angeklagte unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stadttheater.

Schauspiel.

Mittwoch, den 21. November. Zweites Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Frau Franziska Ellmenreich: „Das Käthchen von Heilbronn", Schauspiel von Heinrich Kleist.

Dieses Käthchen war eines der eigenartigsten dramatischen Gebilde, die wir auf unserer Bühne erlebt. Noch nie ist uns der wunderbare, märchenhafte Charakter dieser gewagten und doch so rührend schönen dichterischen Schöpfung so überzeugend und überwältigend entgegen getreten als in dem Gastspiel der hochbegabten Künstlerin. Der ganze Zauber der Romantik wehte einem daraus entgegen; Alles, was bei einer mangelhaften Darstellung des Käthchen uns fremdartig, unweiblich, ja widerwärtig berührt, verschwand vor dieser schlichten, poesievollen und hold verklärten Wiedergabe des wunderlichen Mädchens. Gleich von vorn herein in dem Vorspiel mußte man sich gefangen geben, als die Heldin hereintrat, ein rührendes Bild der Unschuld und kindlichen Einfalt; jede Bewegung, jede Miene zeigte uns das der realen Welt entrückte traumwandelnde Märchenwesen in seinem innigen, unbewußten Verhältniß zu dem Geliebten; ergreifend war dieser Wechsel von Angst und Wonne, von Schmerz und Seligkeit, wie er sich in dem von tiefster und innerster Naturwahrheit getragenen Spiel abspiegelte.

Aber auch im weiteren Verlauf des Stückes verstand es die Darstellerin, mit feinfühliger psychologischer Consequenz dem Charakter treu zu bleiben, bis sie in der berühmten Scene am Hollunderbusch den überwältigenden Höhepunkt ihres Spieles erreichte. Wie richtig war es empfunden, in dieser Scene alle sentimentale Rührseligkeiten zu vermeiden und die Antworten der Somnambule in einfachem, naivem, ja zuweilen neckisch-künstlichem Tone zu geben. Man hätte diesem entzückenden Frag- und Antwortspiel noch eine ganze Weile fortlauschen mögen. Die überquellende Seligkeit des erwachten und von der Erklärung des Grafen beglückten Mädchens war freilich dann auch von unvergleichlicher Wirkung. — Und so bleibt uns das Käthchen der Künstlerin eine unvergeßliche Leistung, die wir, eben ihrer holden, schlichten Eigenartigkeit wegen, über Dutzende sinnenblendender, effekthaschender oder nervenerregender Bravourstücke stellen.

Unter der trefflichen Regie unsers Herrn Otto war das Schauspiel auch im Uebrigen brav inscenirt. Daß bei der Bearbeitung des zerissenen, scenenreichen Stückes manche poetische Stellen zum Opfer gefallen und viel hohler Lärm und Ritterspektakel, ja manches Unerquickliche, Unverständliche und Ueberflüssige stehen geblieben sind, dafür kann die Regie nichts. Vor Allem wird der pomp- und opernhafte Schluß niemals eine entsprechende Wirkung ausüben nach der köstlichen vorausgegangenen Scene am Fliederbusch.

Der Schloßbrand mit der zusammenbrechenden Brücke war besser, als wir ihn seit lange hier gesehen und wirkte ganz leidlich. Die Ensemblescenen gingen belebt und frisch von statten und die Einzelkräfte leisteten großentheils sehr Bemerkenswerthes. Vor allem ist der ritterliche, feurige Wetter von Strahl des Herrn Stein rühmend hervorzuheben, wenn wir auch gewünscht hätten, daß der edle Graf sein Haupt stolzer aufrecht getragen hätte; er hielt es meist etwas gesenkt, als ob er fürchtete, oben anzustoßen. — Fräulein Winkler spielte die scheusälige Kunigunde von Turneck so menschlich als möglich; Herr Otto gab den Rheingrafen von Stein mit derbem Humor und frischer Kraft; Herr Ziesler ließ sich als Theobald Friedeborn recht gut an; dagegen fehlte es dem ehrlichen Gottschalk des Herrn Schwekendiek an der nöthigen Komik und an der noch nöthigeren deutlichen Aussprache. Die Damen Denker (Gräfin Helene) und Mosevius (Brigitte) spielten kaum befriedigend. Jener gebrach es an dem gräflichen Anstand und dieser an der ansprechenden Herzlichkeit und Natürlichkeit. Dr. Lipps.

Bülow-Concert.

So haben wir denn nun auch unter dem Banne jenes geistig phänomenal veranlagten Musikers gestanden, der überall, wo er bis jetzt den Taktstock ergriff oder die Tasten berührte, durch die staunengebietende Größe seines Wissens und Könnens, vor Allem aber durch die ganz abnorme Art, mit welcher er in Auffassungsfragen seine eigenen selbstständigen Bahnen wandelt, die höchste Sensation bei Künstlern und Laien erregte. Dr. Hans von Bülow hat bei uns gespielt und dirigirt und zwar — Beethoven. Was konnte Hochinteressanteres, Fesselnderes für die Musikfreunde unserer Stadt kommen, als Werke des genialsten aller Tonschöpfer durch seinen bedeutendsten und eigenartigsten Interpreten vorgeführt zu hören! Kein Wunder daher, daß der Concertsaal dicht gefüllt war von einem erwartungsvoll harrenden Publikum, das den ihrer hohen Qualität nach ganz einzig dastehenden Kunstleistungen mit gespanntestem Interesse folgte und den illustren Gast durch Beifallsstürme begrüßte und feierte, wie wir solche kaum jemals hier gehört haben. Es würde aber auch unendlich schwer sein, sich dem gewaltigen, zündenden Eindruck entziehen zu wollen, welchen diese geistsprühende, geniale Künstlerpersönlichkeit unabweisbar hervorruft. Unter seinen Augen, seinen Händen wird Alles Geist, Alles Begeisterung, er waltet in der geringfügigsten Note des Kunstwerkes, sei es im Orchester oder am Flügel, wie eine mächtige Seele im Körper, er erreicht damit Wunderdinge, die man in ihrer Eigenart nie so erwartet hätte und reißt Alles, was mitwirkt und was zuhört, in seinen hochgehenden, idealen Flug mit fort. Wann hätten wir hier jemals die „Eroica" Beethovens in solcher fast verblüffenden Vollendung gehört, wann wäre die Majestät dieses Tondrama's jemals in solch berückender Deutlichkeit und greifbarer Verständlichkeit hier gezeigt worden, wie gestern durch Hans von Bülow, wenn wir auch mit den sonstigen Aufführungen dieses Werkes durch die jeweiligen Dirigenten unseres Stadtmusikchores recht wohl zufrieden sein durften! Und wie glanzvoll erschien uns die Leonorenouverture Nr. 3. Die Großartigkeit der Steigerung von dem, einen Hauch gleichenden ersten Eintritt des Hauptthema's in den Streichinstrumenten bis zur Entwicklung des vollen Forte haben wir noch nie so packend gehört. Wenn wir des Weiteren die Wiedergabe des G-dur-Clavierconcertes berühren, so möchten wir lieber von einer genialen Neuschöpfung dieser herrlichen Composition sprechen. Was Bülow darin gab, ist so hochbedeutend, daß es eigentlich keinen genügenden Ausdruck dafür giebt; das kann nur der begreifen, der diese Stunden mit durchlebt, mit empfunden hat; das Gleiche gilt von den Clavierstücken ohne Orchesterbegleitung. Es sei uns deshalb auch erspart, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit jeden einzelnen besonderen Vorzug seines Spieles hervorzuheben, besitzt es doch von den Eigenschaften, welche die Darbietungen eines virtuosen Künstlers allerersten Ranges auszeichnen sollen, sämmtliche in höchster Potenz. Widerstrebende, welche hinsichtlich ihrer Meinung über die Auffassung der Beethoven'schen Werke mit Hans von Bülow nicht ganz harmoniren, hat es allerorten, wo er auftrat, gegeben. Wir halten diesen Punkt aber für nicht discutirbar, da er zu sehr dem persönlichen Empfinden unterliegt, und nicht deshalb, weil eine gewisse Tradition für die Wiedergabe classischer Kunstschöpfungen zur Norm erhoben worden ist, die etwas abweichende Interpretation durch einen neuen Geistesgewaltigen als unrichtig oder verwerflich bezeichnet werden darf. Man geht wohl in der Beurtheilung gerade dieser Frage noch insofern oft viel zu weit, als man von zu subjectiver Anschauung da spricht, wo factisch nur eine erhöhtere geistige Durchdringung des Stoffes, die ja nie unbedingt objectiv bleiben kann, von Seiten des jeweiligen Interpreten stattfindet.

Wie der gefeierte Concertgast über diesen Punkt selbst denkt, sagt er im Jahre 1871 in einem Artikel der „Signale" über Carl Tausig, seinen Gesinnungsgenossen. Es heißt daselbst: „Wir (Tausig und Bülow) stimmen über die Erfordernisse künstlerischen Vortrags überein, daß dazu gehöre: 1., object correct zu spielen auf Grundlage minutiösester Analyse und Decomposition, zu der ein durch Analogie geleitetes zwischen den „Zeilen" Lesen der scheinbar unwesentlicheren, deshalb vom Autor nicht stets ausdrücklich in den Text eingetragenen feineren Vortragsvorschriften unbedingt gehöre; 2., objectiv schön zu spielen, d. h. mit Berücksichtigung der akustischen Gesetze des Instrumentes, wie des allgemeinen Wohlklangs, der so häufig nur durch die combinirtesten dynamischen Schattirungen der einzelnen Stimmen, selbst bei den einfachsten Consonanzen, ermöglicht wird, gewissermaßen stets organisch polyphon und polychrom, wie es nur immer die Fortschritte der modernen Flügelbaukunst nicht blos zulassen, sondern häufig inspiriren; 3., subjectiv interessant zu spielen (wohlgemerkt mit der Einschränkung vorhergängiger gewissenhafter Beachtung der beiden ersten Postulate) d. h. frei reproducirend, der ganzen Darstellung, so weit möglich, den Character augenblicklicher Improvisation, den Zauber einer freien Rede verleihend." — Ist dies hier nun speciell im Hinblick auf Clavierspiel gesagt, so läßt es sich doch mit gleichem Recht für die Wiedergabe von Orchester-Pièces anwenden — und wir sind überzeugt, daß sich in beiden Fällen gegen die Begründung der ausgesprochenen Ansicht schwerwiegende Argumente nicht aufbringen lassen. Selbstverständlich kommt es dabei noch darauf an, wes Geistes Kinder Diejenigen sind, welche frei reproduciren und was einem Bülow und Tausig recht ist, ist deshalb nicht jedem Andern billig. Wenn wir die gestrigen Leistungen unseres Stadtmusikchors, dessen Dirigent, Herr Fritz Scheel, in liebenswürdiger Weise am Geigenpulte thatkräftigst eingreifend den ersten Violinen Glanz und Schwung verlieh, nach Recht und Würden taxiren wollen, so brauchen wir weiter nichts zu sagen, als daß Herr Dr. Hans von Bülow über die bedeutende Leistungsfähigkeit des Musikchors in höchst anerkennender Weise gesprochen, daß er selbst bei den rauschenden Ovationen, die jedem Theile der Sinfonie folgten, dieselben mit auf das Orchester übertrug und demselben selbst Beifall klatschte. Die in so anmuthender Selbstlosigkeit von solch' hochbedeutendem Manne gespendete Ehrenerweisung spricht mehr als alle überschwänglichen Lobeserhebungen für die Qualität Desjenigen, was unser Stadtmusikchor leistete. Wir gestehen gern zu, daß wir dasselbe noch niemals in solch vollendeter Weise haben spielen hören. — Würde sich durch den immensen Jubel, welchen das Erscheinen und Wirken Bülow's in Chemnitz hervorrief, derselbe nicht vielleicht bestimmen lassen, noch einmal zu kommen und dann als Apostel der neudeutschen Schule vielleicht Liszt's Faustsinfonie, Clavierkompositionen von Brahms und Orchesterkompositionen von sich selbst zur Ausführung zu bringen? Müßte das nicht ein unbeschreiblicher Genuß werden und würde nicht Alles, was die Stadt an Künstlern und Musikfreunden aufweist, mit gleichem, wenn nicht erhöhtem Enthusiasmus den Gefeierten willkommen heißen? — Vorläufig aber Herrn Director Scheel für die Ermöglichung des gestrigen, großartigen Musikereignisses den wärmsten Dank —dr.

Verantwortlicher Redacteur: Franz Götze in Chemnitz.

Gottesdienste.

Am Bußtag den 23. November:

St. Jacobikirche: Früh 9 Uhr Herr Oberpfarrer Dr. Graue über Matth. 22, 1—14.
Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus von Soden über 1. Thess. 5, 1—3.
St. Johanniskirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Seidel über Matth. 22, 1—14. Nach der Predigt Beichte und Communion.
Beichtrede: Herr Pastor Trautzsch.
Abends 6 Uhr predigt Herr Diaconus Lic. Ackermann über 1. Thess. 5, 1—3.
An beiden Gottesdiensten Einsammlung einer Collecte zur Förderung der Einführung des neuen Landesgesangbuches.
St. Paulikirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Diaconus Frommhold über Matth. 22, 1—14. Beichte und Communion fallen aus.
Abends 6 Uhr predigt Herr Diaconatsvicar Jermis über 1. Thess. 5, 1—3. Nach der Predigt Beichte und Communion für die Neuconfirmirten der St. Nicolaiparochie.
Beichtrede: Herr Archidiaconus Weicker.
Schloßkirche: Früh 9 Uhr Predigt über Matth. 22, 1—14.
Motette: „Ich komme vor dein Angesicht" von M. Hauptmann.
Nach der Predigt Beichte und Communion.
Einsammlung der Collecte für das neue Landesgesangbuch.
St. Nicolai: Abends 6 Uhr. Herr Diaconatsvicar Jermis. Nach der Predigt Abendmahlsfeier, insbesondere für die confirmirte Jugend der Nicolaiparochie, wobei Herr Archidiaconus Weicker die Beichtrede hält.
Altchemnitz: Früh ½9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigt. Herr Sup. Michael.
Parochie Hilbersdorf: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachmittags 1 Uhr Bußandacht.
Dreieinigkeitskirche der separirten evangelisch-lutherischen Gemeinde ungeänderter Augsburgischer Confession auf dem Kaßberg: Früh 9 Uhr Predigt.

Familiennachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Geboren: Herrn Paul Fichtner ein K.
Verwählt: Herr A. Tischbein mit Fräulein Louise Mükler.
Gestorben: Herrn Bernhard Kraft's Tochter, Elise, (4 J. 6 M.) — Frau Auguste Kircheisen geb. Haustein (24 J.). — Herr Ernst Louis Otto, Strumpfappreteur (67 J.). — Herr Georg Schott in Mähr-Schönberg.

Literarisches.

Für Weihnachten. Nach einer Mittheilung der Ernesti'schen Buchhandlung wird demnächst von Dr. Richard Weitbrecht (dem tüchtigen Bearbeiter von Fischart's Ehzuchtbüchlein) eine neuhochdeutsche Nachdichtung des Gudrunliedes erscheinen. Wir begrüßen es mit Freuden, wenn eine so berufene Feder das prächtige Heldenlied weiteren Kreisen gewissermaßen neu erschließt, genießbar und genußreich macht.

Vereins-Anzeiger.

Chemnitzer Gastwirth-Verein II. Heute Donnerstag bei College Voigtland, Holzmarkt.
Erzgeb. Gartenbauverein. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Vereinshause 1 Treppe links. Vortrag des Herrn Dr. Zimmermann über: „Unsere Blumen".
Deutscher Reformverein. Heute Abend Vorstandssitzung.
Pfropfen-Verein. Heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr im Kaisersaal Generalversammlung.
Handwerker-Verein. Heute Donnerstag Abends 8 Uhr erster Discussions-Abend im Saale des Vereinshauses. Gegenstand: „Die Berufswahl unserer Söhne", eingeleitet von Herrn Schuldirektor Rudolf.
Kaufmännischer Verein. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Börsensaale zehnte Wochenversammlung.
Verein für wirthschaftliche und soziale Reform. Donnerstag, 22. Nov. Abends 8 Uhr im großen Lindensaale öffentlicher Vortragsabend.
Verein z. Belehrung d. Volks- und Weltwirthschaft. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr im großen Saale „Stadt London" öffentliche Versammlung. T.-O. Die bevorstehend. Stadtverordnetenwahlen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 22., Freitag, 23. und Sonnabend, 24. November.

Mosella. Täglich Künstler-Vorstellung.
Gasthaus zur Linde, Trianonsaal. Täglich Künstler-Vorstellung.
Deutsche Bierhalle, Altendorf. Donnerstag Schlachtfest, Abends Wurstboul und Scat.
Drei Lilien, äußere Klosterstraße 32. Freitag Dresdner Käsekäulchen. Hochfeine Biere, reichhaltige Speisenkarte.
Gasthaus zur Post. Freitag Schweinsknochen mit Klößen.
Gasthaus Stadt Plauen. Donnerstag Abendessen à la carte.
Gasthaus Stadt Rom. Donnerstag Schlachtfest.
Gasthaus Stadt Zwickau. Ausgezeichnete Biere, gewählte reichhaltige Speisenkarte.
Gohliser Bier-Restaurant. Echt Münchener Pschorrbräu, goldgelbe Gohliser Biere. Reichhaltige Speisenkarte. Guten Mittagstisch.
Gasthaus Stadt Weimar. ff. Bairisch, Altenburger Actien-Lagerbier, gutes Einfaches, gewählte Speisenkarte.
Goldner Engel. Donnerstag Schlachtfest, Abends Wurstsuppe, Bratwurst mit Sauerkraut.
Gasthof Hilbersdorf. Freitag, zum Bußtag, selbstgebackene Pfannkuchen, ff. Mocca, gewählte Speisenkarte. ff. Biere.
Hilbert's Restaurant, Zöllnerstr. 8. Donnerstag Schlachtfest, Abends Wurstboul.
Johannisgarten. Helles Winterbier aus der Nürnberger Actienbierbrauerei, Pilsner, Schloßlager.
Restaurant Annengarten, Annenstr. 9. Sonnabend Schweinsknochen mit Klößen. Saure Flecke.
Restaurant zur Handelskammer, Holzmarkt 5. ff. Bayrisch- Lager- und Einfach-Bier, kräftigen Mittagstisch.
Schützenhaus, Schützenstraße. Freitag, zum Bußtag, früh Hühnerbouillon, Nachmittags Kaffee mit bayr. Kücheln, Abends bayr. Leberknödeln.
Schneider's Bierstube, Königstr. 34. Echt Berliner Weißbier, offene und Stöpsel-Gose, ff. Bayrisch, Schloßlager und Einfach Bier. Reichhaltige Speisenkarte. Guten Mittagstisch.
Schützens Hof, Marktgäßchen 5b. ff. Lichtenhainer, Culmbacher Bayrisch reichhaltige Speisenkarte.
Stadt Kamenz, unt. Aktienstr. 14. Freitag und Sonnabend Nebelbilder. Wickelschweinsknöchel mit Klößen.
Waldschlößchen. Zum Bußtag und folgende Tage Anstich des I. Bockbieres. Außerdem ff. Mocca mit frischen Pfannkuchen.
Zweiniger's Tanzsalon. Montag große Abendunterhaltung vom „Runden Tisch." Darauf ein Tänzchen.

Großes Lager von
Pianinos,
Zithern, Violinen, Guitarren, Mund- u. Ziehharmonikas, echt römische, beste deutsche **Saiten,** alle Sorten **Zithersaiten,** sowie alle sonstigen **Musikinstrumente** und **Instrumententheile. Neue und alte Noten.**
H. Flohrschütz,
Handlung und Leihanstalt für Musikalien.

Die
Mineralwasser-Fabrik und Droguen-Handlung
von **E. Paul Burgy**
empfiehlt ☞ **sämmtliche Mineralwässer.** ☜
Champagner-Limonaden von Himbeeren, Citronen, Apfelsinen, Erdbeeren und Ananas. **Med. Weine. Med. u. Toilettenseifen. Parfümerien, Verbandsstoffe, ätherische Oele, Thee's, Kräuter. Nestle's Kindermehl.**
Destillirtes Wasser, chemisch rein, destillirt die Mineralwasserfabrik von
E. Paul Burgy.

Zschimmer & Witzsch,
Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.
Fabrik: Bernsbachstrasse 1B.
Verkaufslocale: Bretgasse und Bernsbach-Strasse 1B.
empfehlen **Cacaomassen,** leicht lösliches, entöltes Cacaopulver, **Chocoladen,** garant. rein, schon von Mk. 1.00 an, **Chocoladen-Suppenpulver, ff. Pralinés, Bonbons** etc. etc.

Alle
Klavier-
Reparaturen und **Stimmungen** werden auf das Kunstgerechteste und Preiswürdigste ausgeführt von
R. Müller, 7 untere Brückenstraße 7.

Patentirte Feueranzünder
zum schnellen und bequemen Anzünden von Kohlen ꝛc., also ohne Holzverwendung, empfiehlt in sauberer, geruchfreier Waare, à Pack 20 Pfennige **J. G. Schumann,** unt. Brückenstr. 18.

Durch
Gelegenheitskauf
neue u. getragene
Winterröcke
ohne Concurrenz, die billigsten Preise, größte Auswahl, hochfein und **modern**
verkaufe ich
neue Winterröcke
von **12** Mark an,
getragene Winterröcke
von **6** Mark an,
sowie **Kaisermäntel,** groß und klein, **Joppen, Hosen, complette Anzüge** u. s. w. zu **ganz billigen Preisen.**
B. Wüstling,
12 untere Brückenstr. 12.

Gebr. **Hobelbank,** g. vorg., sowie **Cigarrenwickelpresse** sind bill. zu verkaufen Hospitalgasse 3.

Trauerkränze aus Perlen, **Wachsschleifen** mit **Reimen** und **Ruhekissen,** empfiehlt billigst. — **Hutfedern** werden gewaschen, gefärbt und gekräuselt bei
F. W. Rossberg,
innere Klosterstr. 18.

Fabrik künstl. Blumen
en gros von en detail
F. W. Rossberg, Chemnitz,
innere Klosterstr. 18,
empfiehlt
Ball- u. Hutblumen, Hutfedern
Vasen- und **Ampelbouquets, Brautkränze,** grün, Silber und Gold, reelle Bedienung, bill. Preise.

Ein **Mann** in mittleren Jahren, welcher wegen längeren Augenleiden sein Geschäft nicht fortsetzen darf, eine Familie ohne Frau zu ernähren hat, bittet ganz gehorsamst um Stellung, wenn es auch stundenweise ist. Lohnansprüche höchst bescheiden. Offerten unter **D. D** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 gute alte Geige und 1 B-Trompete m. A-Zug noch ziemlich neu, sind billig zu verk. Martinstr. 26, III.

Unentgeltlich versd. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. z. beseit. **M. C. Falkenberg, Berlin,** Rosenthalerstr. 62

Für Fleischer!
In einer der verkehrsreichsten Straßen von Chemnitz wird zum 1. Febr. n. J. ein Local, in welchem seit 22 Jahren ein schwunghaftes Fleischergeschäft betrieben worden, veränderungshalber miethfrei. Zu erfr. i. d. Expd. d. Bl.

Backofenplatten, div. Chamottesteine,
empfiehlt
C. Günther,
äuß. Rochlitzerstr. 22.

1 Frau für Vieh- und Feldwirthschaft gesucht.
Hilbersdorf Nr. 50,
neben Weigel's Villa.

Eine **Rundmaschine** ist billig zu verkaufen.
Neue Schenken,
Oberhermersdorf.

Gutschlagende **Kanarienvögel** sind zu verkaufen
unt. Georgstr. 9.

Chemnitz. A. May. Langestr. 30.
Glacé- u. Wildlederhandschuhe in großer Auswahl, sowie einen Posten schw. Damenhandschuhe, kl. Nrn., à Paar 75 Pf. b. 1 Mk.
Ausverkauf in Eblipsen.

Violin-Unterricht
wird ertheilt
Stiftsstr. 9, 2 Tr. Stube 16.

Emballage- und Bastdecken
erstere für Sattler, verkauft nach Gewicht **Carl Wappler,** Neumarkt 8.

Zu verpachten.
Ein flottes **Restaurant** ist sofort zu verpachten. Inventar käuflich durch
E. F. Bachmann,
Kappel Nr. 12.

Vermiethungen.

Contor oder Expedition.
In meinem Hause, innere Johannisstraße 24, 1 Tr. ist ein geräumiges, helles, 3fensteriges **Zimmer** sofort zu vermiethen.
J. G. Leistner.

Inn. Johannisstr. 24 ist die herrschaftlich eingerichtete **halbe 3. Etage,** Neumarktseite, 6 heizb. Zimmer nebst Zubehör, Küche, Speisek., Badezimmer, großer Vorsaal, Gas- und Wasserleitung, **sofort** beziehbar.
J. G. Leistner.

Ein solider Herr kann **Kost** und **Logis** in möbl. Zimmer erhalten Friedrichstraße 10, III, links.

Ein solid. Herr erhält bei kinderlosen Leuten einfaches billiges **separates Logis** Sonnenstraße 22, 3 Tr. rechts.

2 j. Damen k. in Familie sof. oder später Wohnung mit oder ohne Kost erhalten Getreidemarkt 6, 1. Et.

1 Herr erh. K. u. L. Langestr. 47, II.

1 anst. H. k. K. u. L. erh. Bretg. 4, 2. Et.

2 H. in m. Z. ges. Annenstr. 20, II, l.

1 H. erh. L. äußere Klosterstr. 1, Hth, I.

1a. H. f. a Schst i. Klosterst. 12, 1½ T.